

# ZUR EINFÜHRUNG

Liebe Mitglieder und Freunde der DJJV, liebe Leser,

die Redaktion dankt Ihnen herzlich für die vielfache positive Reaktion auf die erste Ausgabe unserer neuen Zeitschrift! Ihr Zuspruch hat uns ermuntert, auch für das vorliegende Heft wieder eine Vielzahl von Themen, darunter auch einige kontroverse, aufzugreifen.

Wer sich mit dem japanischen Wirtschaftssystem beschäftigt, stößt rasch auf einen zentralen Aspekt: die Rolle der Unternehmensgruppen in Japan. In den USA sind in den vergangenen Jahren eine Reihe von Studien zu diesem Phänomen erschienen, die einschlägige deutsche Literatur ist bisher noch nicht allzu umfangreich. Um so erfreulicher ist es, die von langjähriger Erfahrung in Japan geprägte Studie von *P. Rodatz* zu diesen Gruppen an den Anfang des Heftes stellen zu können. Ein anderes wirtschaftspolitisches Thema von großer Aktualität, das derzeit weltweit diskutiert wird, ist die Deregulierung der Telekommunikationsmärkte. *G. Lennartz* analysiert die japanische Entwicklung mit großen Detailkenntnissen und setzt diese in Vergleich zur Deregulierung in Deutschland. Ein in der westlichen Japan-Forschung und auch der Presse selten behandeltes Thema ist die Überschuldens-Problematik japanischer Haushalte. *C. Rapp* beschreibt eindrucksvoll die Rechtstatsachen, die sogenannte "Kredithölle", in die überschuldete Verbraucher in Japan schnell geraten, und untersucht anschließend die rechtliche Situation und gibt einige aufschlußreiche Einblicke auf die Rechtswirklichkeit im Bereich des Verbraucherkreditrechts. Einen anderen Aspekt aus Japans Finanzwelt greift *O. Kliesow* in seiner Analyse des *Jusen*-Skandals auf, der in den vergangenen zwölf Monaten immer wieder für Schlagzeilen sorgte. Soweit ersichtlich, hat es hierzulande bislang an einer umfassenden Aufarbeitung dieses Themas gefehlt. Mit einem ebenfalls aus deutscher Sicht sehr japanischen Thema setzt sich *J. Kimmeskamp* in seinem Beitrag über mietrechtliche Probleme in der Folge des *Hanshin*-Erdbebens auseinander, das im vergangenen Jahr die Stadt Kobe teilweise verwüstete. Die Untersuchung wird durch eine Übersetzung des einschlägigen Gesetzes abgerundet.

In unserer Rubrik "Aus fremder Quelle" haben wir diesmal einen Aufsatz von *H. Baum* über Rechtsdenken, Rechtssystem und Rechtswirklichkeit in Japan abgedruckt, der zugleich eine Besprechung der drei wichtigsten Bücher umfaßt, die in der ersten Hälfte der neunziger Jahre zum japanischen Recht erschienen sind. Daran schließt sich ein kritischer und gelegentlich provokant formulierter Vortrag von *M. Tanaka* über das Spannungsverhältnis von Bürokratie und Recht in Japan an - einem Thema, das derzeit in Japan intensiv diskutiert wird. In zwei kürzeren Beiträgen versucht zunächst *L. Ködderitzsch* eine Bilanz des ersten Jahres der Geltungsdauer des neuen Verwaltungsverfahrensgesetzes in Japan zu ziehen. Sodann gibt *T.K. Freudenstein* einen Überblick über die Haftung für Arbeitsunfälle und deren Versicherung in Japan.

Auch in dieses Heft haben wir Übersetzungen japanischer Entscheidungen aufgenommen. Zum einen handelt es sich um das aufsehenerregende Urteil des Distriktgerichtes Tokyo vom 28. März dieses Jahres, in der ein Arbeitgeber zum Schadensersatz gegenüber den Hinterbliebenen eines Angestellten verurteilt wurde, der aufgrund von Überarbeitung Selbstmord begangen hat. Die Entscheidung kommentiert *K. Nakata*. Zum zweiten finden Sie eine für die Praxis wichtige Entscheidung der japanischen Wettbewerbsbehörde über wettbewerbsbeschränkende Klauseln in Know-how-Verträgen vom 13. Oktober 1995. Die Entscheidung ist von *C. Heath* übersetzt und kommentiert.

*M. Janssen* berichtet wie gewohnt über die aktuelle Rechtsentwicklung in Japan, diesmal über die 136. Sitzungsperiode des japanischen Parlamentes. Verschiedene Tagungs- und Veranstaltungsberichte sowie zwei japanbezogene Hinweise aus deutschen Universitäten runden das Heft ab.